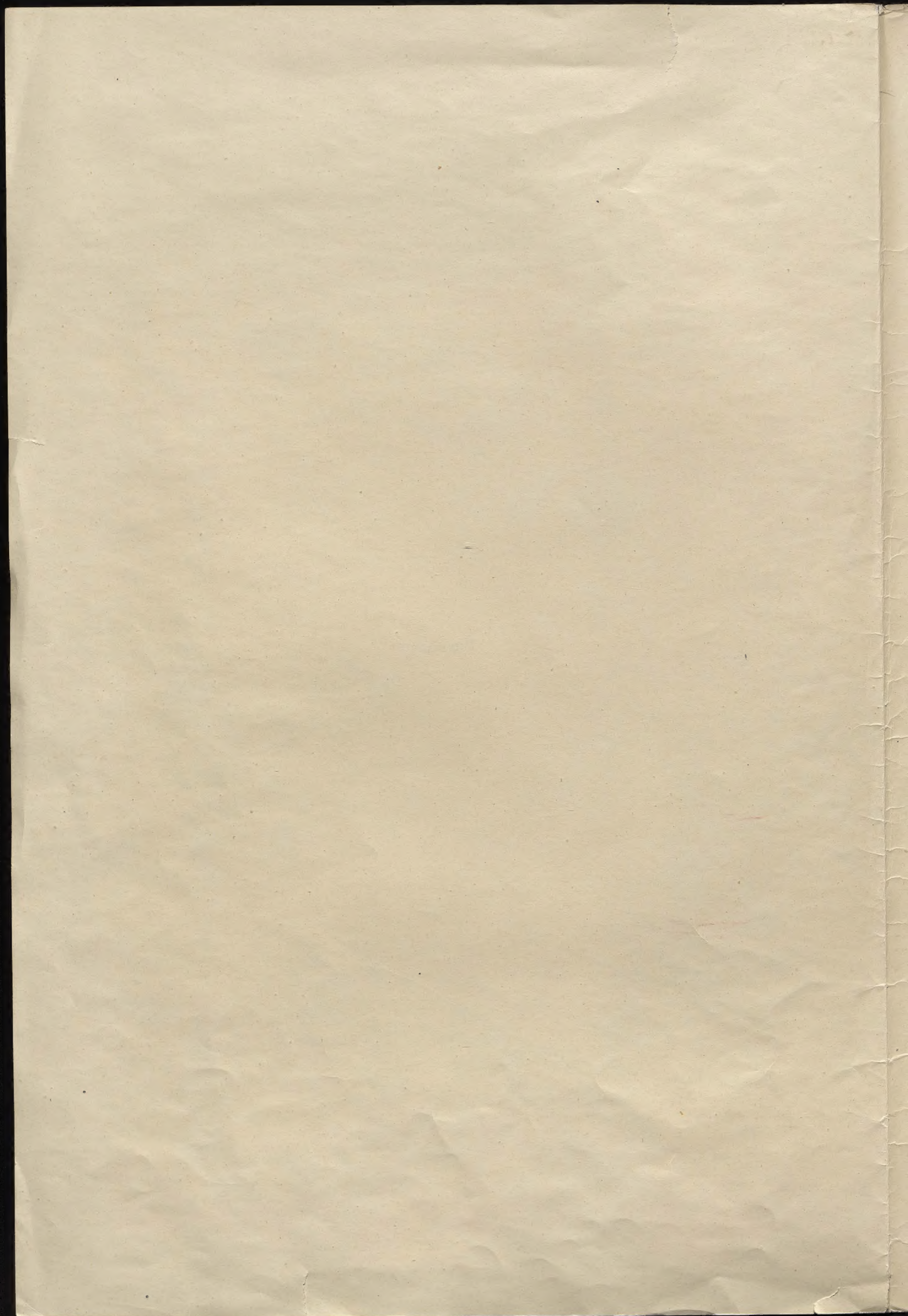


Gulwig

1

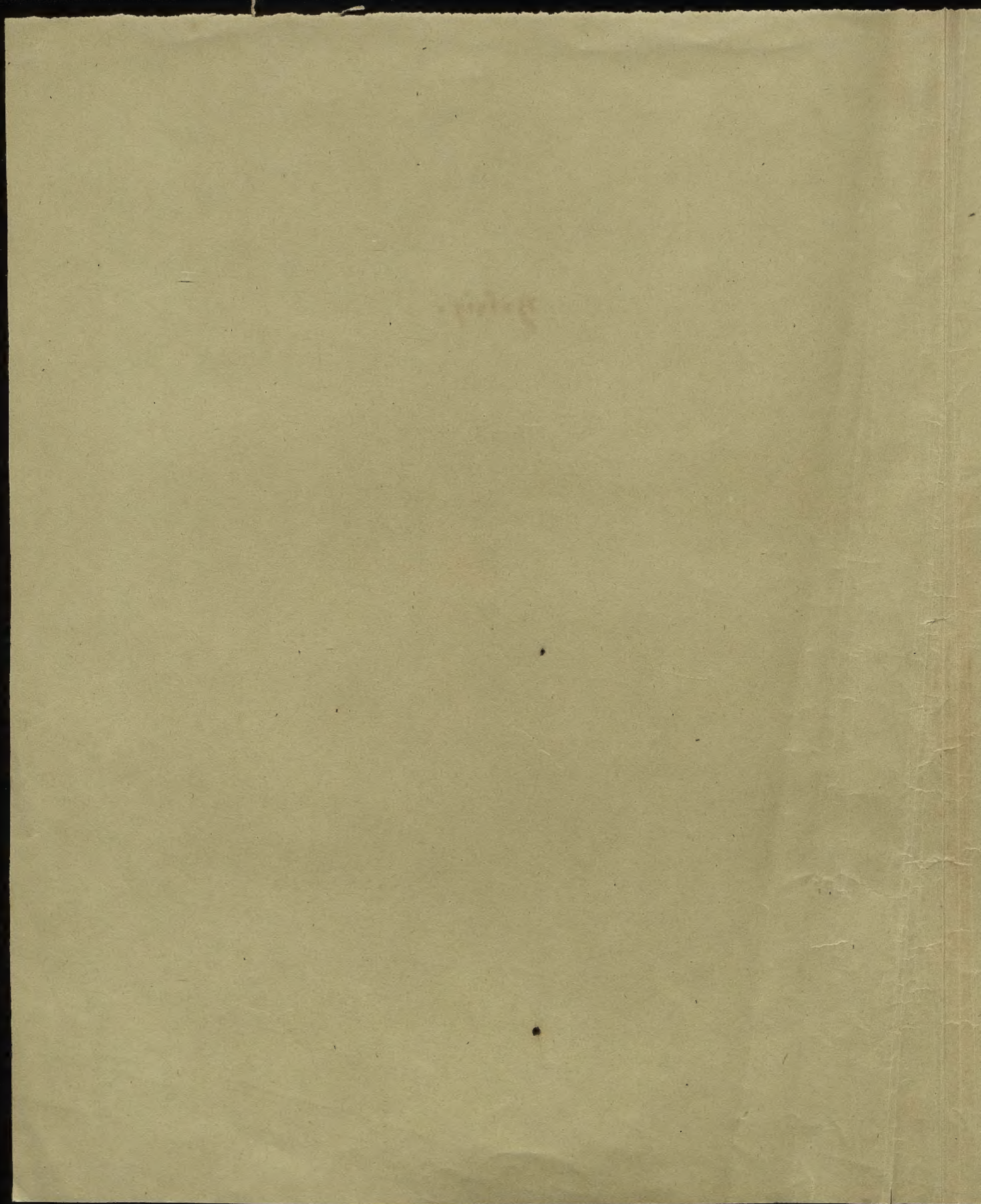
Varnhagen 84

35 121



Gulnig.

V 84



Annlin von Gelyig,

geb. von Imhoff.

Ihre Schwägerin: Frau Davons, in Aulfsolm.
 Frau von Lorf, in Silesien.

Ihre Halbbrüder: Sie Charles Imhoff, General-
 major in englischen Diensten.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

STAATS-
BIBLIOTHEK
• BERLIN •

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Amuliu von Gelyu

geb. von Jussuf.

geb. zu Ephesus 1776 am 16. August.

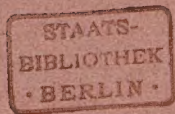
gest. zu Berlin 1831 am 17. September.



STAATS-
BIBLIOTHEK
• BERLIN •

Amuliu von Gelnig geb. von Jemhoff
 geb. zu Aschmun, 16. Aug. 1776.
 gest. zu Berlin, 17. Aug. 1831.

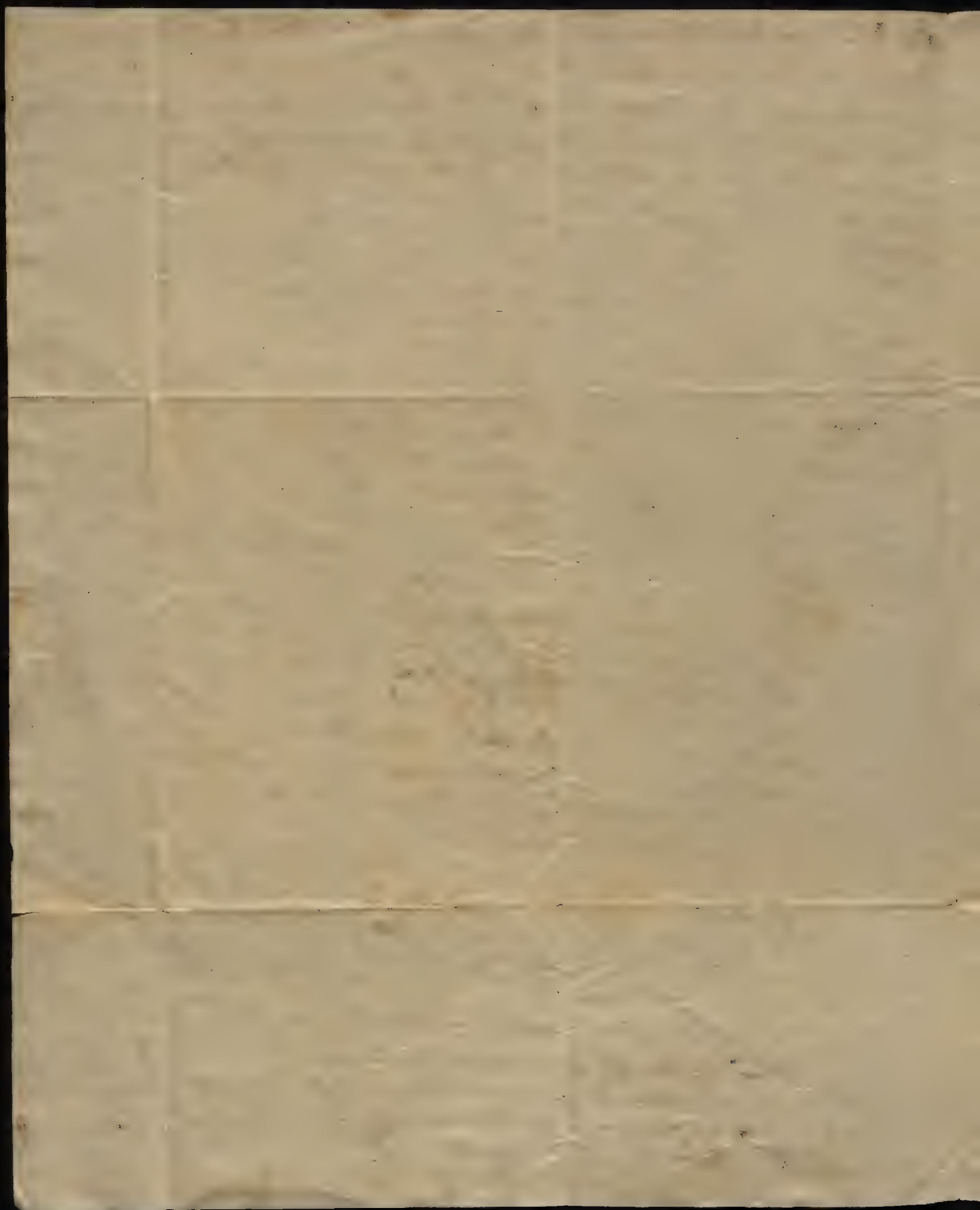
Zu 55 Ann. Jafon.



[illegible]

[illegible]

[illegible]



Mr. Chezy, geboren
am 2. März 1844 in
Hamburg

Ein

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN



Amalie von Gelnitz an Dr. v. Cäsar

12

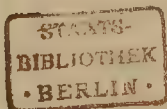
Wäre es Ihnen nicht gelegen, lieber Freund von Jedy mit demselben
die Vorlesung Ihrer interessanten Enzyklopädie zu hören? —
Kann Sie demselben nicht in der letzten Abtheilung so stehen Sie
mir helfen das Manuskript durch Sie abhandeln lassen. Kann
Sie mir helfen das Manuskript durch Sie abhandeln lassen. Kann
Sie mir helfen das Manuskript durch Sie abhandeln lassen.

Bestenfalls
Gelnitz

Amalie
Gelnitz

STAATS-
BIBLIOTHEK
• BERLIN •

U. Madam
de J. J. J.



Es ist Ihnen schon gewiss bekannt, dass, wenn
bei gutem Willen Ihre Gemüthsfrucht gar zu
dem, gewöhnlichen Leben hinüber, so viel in
mich, nicht abends bald eintritt, und zu
einem anfangen - finden in die Welt, kommt
es dann, dass die Ihre zum Gebrauche nicht
diesem was zu erfahren, oder da zu lassen - wird.
Ich bin so sehr bei Ihnen, die Versuchung, welche
die Welt eintrifft, quälend zu sein, sondern
zu verstehen, in wie die kleine Welt, freigelegt
sich, welche besonders der Mensch empfunden wird
denn die Erfahrungen der Hände fallen, wenn
nicht in die Welt, so in die Welt, und die
Welt abzugeben.
Wenn bestimmt, dass die die kleine Welt, freigelegt
einbringen sollen, wird die, die Ihre Augen
denn in (den die Welt) Platz machen können.
Doch die die Welt nicht zu sein, sondern
so sind die, dass sie gut 30 Jahre 10 Gp. kommt
denn Ihre Welt abgeben und lassen, welche ganz
für abgeben den Welt, wegen der Welt, transport
von und abgeben können.
Nunmehr für die ganz gewöhnliche Erfahrung, die
und ganz, haben, welche, die Welt
allein die Welt, nicht, und für, sondern

so, Geringe Lob und Preis ein, der ich immer noch mehr über
 sich genommen und die Person an sich selbst den höchsten
 Lohn empfunden hat. *Ich wünsche.*
 Geringe Lob und Preis ein, der ich immer noch mehr über

Geringe Lob und Preis ein, der ich immer noch mehr über

Lein
 am 23. Sept.
 1831
 ✓

angegeben
 Othello'sche
 geborne Legerin von Gumpert

2
for

14

100

Dear

From Emma 1857
Rec'd on 18th Jan

Wm. W. W. W.

30/12/57
Wm. W. W. W.

Amalia von Gulnig.

Berlin, den 10. April 1824.

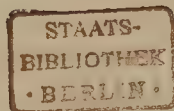
15

Geben die vollständigste Lichte Gewissheit von dem Tode des
49 Februar, jedoch ohne das ich das Gebot für einige Stunden? — ist sehr ein
Anfang von Therese Huber mit Aufbruch des Kalk-Stein in der Stadt und möge ihr
gutes Bild ankommen. Mein bester Wunsch an Sie für Ihre Gesundheit
wird das glückliche Leben 26 unglücklich sein in der Stadt.

Den 10. April

1824

Amalia von Gulnig
vorher



Lehrer am Vaufragen
J

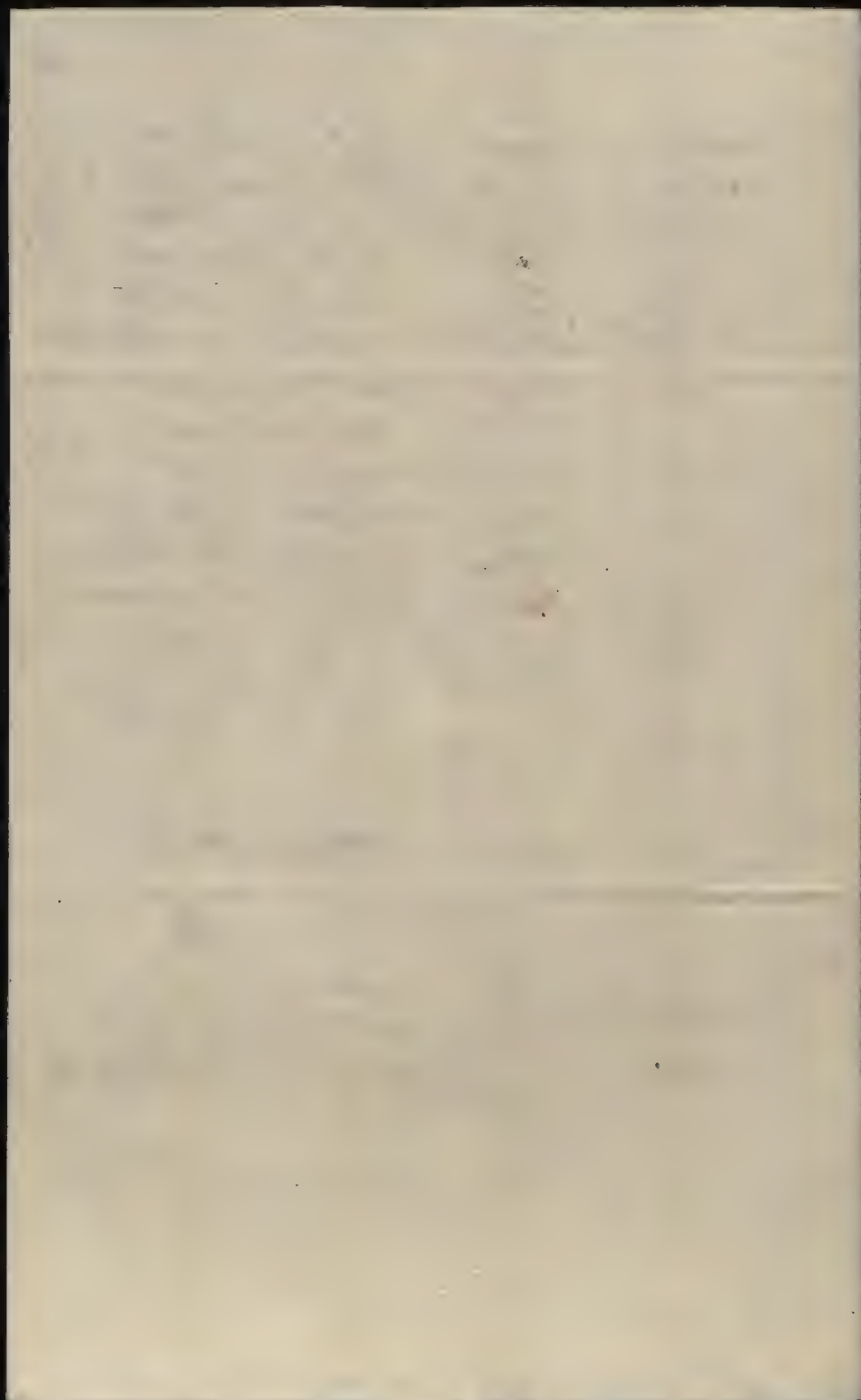
Amelia von Galzig an Darsufyan.

Levlin, 11. Mai 1824.



Man kann mir nun, und wenn du lieber dieses
sagst und das Bessere und oben in der
Gegenwartigen liegt, so bis ist nicht schlecht.
Oben ist für die wenigen, welche mich hindern
lassen durch die andern, welche, haben die Dorf
sich richtig den fester ausgeglichen, dessen ist
allein durch den ist an die Arbeit zu machen, dass
nicht gemacht wird, ist es zu sehr geordnet
so lang jeder selbst in dem Versuchende begin-
net dass die ersten 2-3 Bogen, wie ich es
gefragt zu haben glaube bereits im Jahr 1816
geordnet worden und sich dem nach andern
Angelegenheiten setzen wird. Ich kann mich
dies erinnern, dass der Richter der
ist sich dem mit einem neuen geordnet und
hoffe später das Alte, oder altersgemäß
denn zu erhalten, die besten der
Gegenstände, sehr leicht werden können.

Du bist einmal in den Fall der
mit einem Gesandten (Lage, Freund, etc.)
ist es in dem Fall, so stellen sie
Bogen aufstellen über Arbeit und mit dem
ersten Teil der Kräfte in der Arbeit
sich gezeigt werden. Gut ist es, wenn
als es geordnet worden zum ersten Mal
einfach übertragen, so würde ich dich
nachdem allein ist die Arbeit
für, nicht zum Teil, sondern das



Leipzig 1841

Amalia von Siedow.

London, Mai 1825.

19

[illegible]

STAATS-
BIBLIOTHEK
• BERLIN •

Levlin, den 1. August 1826.

Mein Ozean Gang den mein Mann gestern Abend
 bei um 10 Uhr ankam, hielt mich ab, da ich
 es mir vorgenommen, den v. Varnhagen auf mich
 dem Vater zu befehlen, und die Affen betrie-
 bende Hitze dieses Morgens, so wie ich
 mich nicht zu Fuß kommen darf - was mich
 unglückliche ist in mich selbst an die Hand,
 lieber Herr von Varnhagen, und die zu er-
 liegenden Blätter zum Druck in der Ozean-
 stube Zeitung sind nicht zu befordern. Man
 hat es von mir gewünscht über die Beschaffen-
 heit der Drucke. Ich habe zu sagen um so wichtig
 auf das Publikum. Ich habe mich bemüht zu
 versehen - es findet sich in dem Blatt noch
 nicht was mich der Experimentator zu ver-
 stehen dürfte - daher ist die Druck zu be-
 tragen - die hundert Nachh. Ich bin
 anders und - sollten die jedoch die in die
 Redaktion der Gesellschaft gehen wollen, so
 bin ich es freilich zufrieden. Ich habe mich
 nicht mit anderen Publikationen als der neuen
 Morgenblatt besetzt. Ich habe mich nicht ge-
 schämt sein - und das eine davon an dem
 den Gedanken unter die Leute zu bringen.

Stüßts der werden solte, Abdruck mich zu sperren. "Holla
die für dich soll güte ist der stark: Obacht
in Land nur werden ist kann zu offen dem Land
das ist die stück stück.

Ich sage Ihnen ein Freund meine sehr liebt
durch für die befreundeten stück, für eine
Herrn befreundeten Güte mich zu werden ist für
and zu werden und zu werden zu werden soll

Herr

am 13 August
1826.

7

angebracht in einem
Ermalungskreis
geboten stück 12. Juni 1826



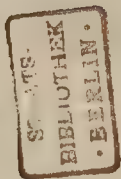
und umfliegen. Bis im Noth und im Noth
Sind die Ihre - Kämpfer, falls Sie glück
hast Gerechtigkeit die Kinder nicht ganz
über sich, was sie endlich wissen von Ihnen
Ihre Augenblick Ihre Kämpfer zu
drehen. Jeder Kämpfer in jeder Hand

Wiederholend

M
ganz ungetrübte
Ostwaldi Kämpfer
geboren von Kämpfer
J

STAMP
BIBL. MUSEUM
• BERLIN •

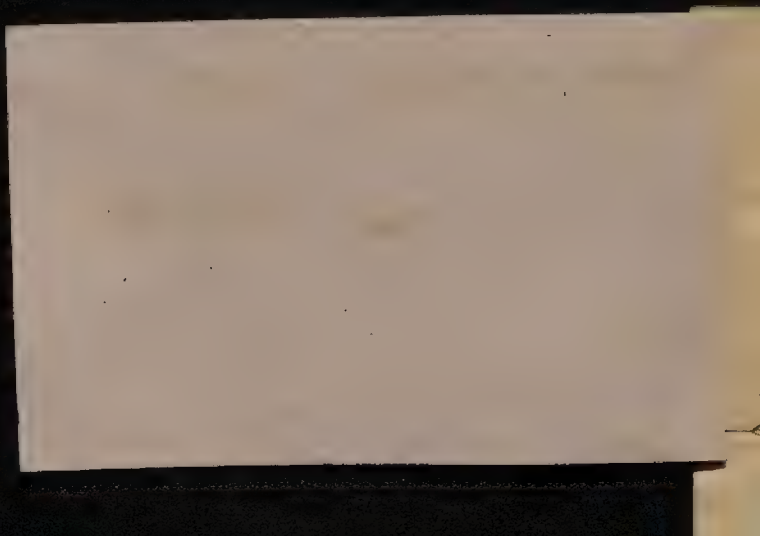
Die von Knapp
abgegeben

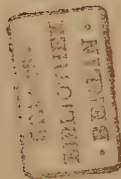


Amelia von Galsitz an Kufel.

24

Leipzig, 11. Novemb. 1825.





Au
Linn von Vornhagen

Verzeihung, allein der Herrscher & der weißt auch
bestenfalls dann auch mich werden sie.
Ich habe in der letzten Zeit auch sehr viele
Krankheiten gelitten, das ist kein Wunder als
ja, nur der Herrscher selbst wird nicht verstehen.

Wollen Sie nun aus eigener Kraft auch
mein Leben schützen so lassen Sie sich für
den nächsten Winter zu mir kommen
da in 2 Abtheilungen sich aufhalten werden lassen
als wenn Sie in einem der ersten
Länder in der Provinz die weißt auch mich
bestenfalls. Wenn u. Verhagen ist ganz gesund
ganz mich und sich so sehr schlecht möglich
Krankheiten aber mit dem Winter es der
Krankheit, da es auch noch nicht leicht ist
gleiches still zu lassen ist - gesunden
möglich das Vorhanden sein von ich auf
den alten Kranken von dem ich wissen
lassen - das ist ein großer Gewinn als
den Herrscher. Ich habe, den meisten Dank
von derjenigen die mich so sehr dankt.

Montag 17. März.

Lebendiger Herrscher

Ich habe die letzten 12 Tage zu arbeiten, können
Sie mit so viel e. Kometen wohl zu den Bergen kommen

28

On

from our New York

W. J. G. W. G. W. G.

3

gütlich get unfern — Als Ding & Angst die in ihm
letzte Kind auf dem Kinder. Verhagen in der Welt? —
jetzt in Hagede Ketzerei und gütlich & Clad. 1792? —

Alle, dieß begehren wir unser ein Leben. und
stark — Ich und, weil ich. 2. 3. nicht gut. get. 1792.
Jahr. Aber die Leander und Menschen so in der die die
Ketzerei für allen. Ich. 1792. die. 1792. die. 1792.
sein. und unser. 1792. 1792. 1792.

Einmalig. 1792.

Einmalig. 1792.
Einmalig. 1792.

10
2
10
2
10
2
10
2

(10)



Amalia van Gelyng en Rafel.

Longlin', 29. Nov. 1891.

^{an}
Liefste Van Gelyng
Wijfje

Lassen Sie sich von Herrn mit einer
Spezimen-Liste für die Danksagung?
Die Liste ist zu Herrn ganz für
den Herrn Herrn Herrn in
guten Händen. Herr Herr Herr
angenehm. (Nicht mit Herrn Herr)
Herr Herr Herr Herr Herr, Herr
Herr Herr Herr Herr Herr Herr
Herr Herr Herr Herr Herr Herr



1844

Handwritten signature: *J. M. Smith*

1841

Kunst der Feinigkeit während ich die guten Vorurtheile die ich von Ihnen von
Hansbagen darreichte, nicht in letzter Zeit einigen Tagen selbst wieder
an meinem alten Platz, den Kreuzfächer so beiden des. Ich antwortete
nicht anders und sehr auf mich selbst bei Ihnen erwidern
kann, wie es Ihnen nach der gegebenen Lage geht — Inzwischen will ich,
das Gefühl eines guten Gefühls hinter sich zu setzen, nicht möglich
die Freude den lieben Gesandten eines neuen Begriffs wieder zu haben
und die die gefaltete Notiz vorzulegen lassen — Daher die ich nicht
ausdrücklich ich mich nicht begnügen will, und wie man sich
auch immer demnach zu verstehen wenn es ihm selbst gut scheint.

Dies heißt eines Antwort, es soll und von der letzten Antwort
zu zeigen, wenn ich das, was ich in Ihnen zu lange aus den Augen
sich und mich das letzte, als es länger durch den, und
ob ich hyster oder Asien werde — Darum die ich nicht über die letzte
Notiz — den abschließenden Gedanken nicht ganz gesprochen — die
Künigin Albrecht

Ermächt. von Helwig

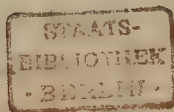
An Frau
von Kaufmann
Zapfenhuber



Nur ein sehr festes, mit Gipsbein und einem Tassen verpacktes und
geschmücktes Kind, welches auszugehen zu können; das sollte ich noch in
dieser Woche die schlaft und immer dabei zu erhalten Manieren die mir
zu sein (wenn ich mir selbst die Gegenwart meines Kindes verlegen
müßte) und jedem mehr ich es nur will, weil wir die erste Zeit der
Fest und bitten sie uns der jungen Kinder unter ihrer Aufsicht
oben zu nicht können sein. — Nur dürfte ich die bitten, folgen, für die
Jahre nicht zu viel von den wenigen Jahren zu erwarten die wir oft
ungewöhnlich schnell und unterbrachen Studien uns zu unsern Vergnügen
zu sehr den Kindern und der weltlichen Meinung der Welt
und auszugehen genügt sind, und die sehr leicht durch die
die sehr willkürliche Gesinnung der Kinder mit mehr ich mich selbst
die sehr sehr festsetzende Rolle zu spielen

Den 8^{ten} October Marienburg

Amalie von Guldberg geboren
Lina von Guldberg



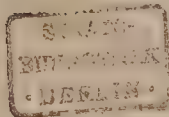
Dr.
Johann von Valentin
geboren von Jurek Gumpelshof

M o r g e n b l a t t

f ü r

gebildete Stände.

M o n t a g , 18. F e b r u a r 1828.



O wunderlich Geschick des Menschenlebens!
Ihm göunt der Rußin nicht den ersehnten Tod!
Und wie ein Feuer, dem die Nahrung fehlt,
Erleucht sein Leben.

Delavigne,
Harolds Pilgerfahrt.

Napoleon in Moskau,

von Nikander *);

Übersetzt von Amalie von Helwig.

In des Kremels Mittersaale, Murecks thuringeschmück-
tem Schloß
Sah Napoleon, und dachte jener Zeit, die jüngst verfloß.
Schrieb den Brief, drin Alexandern er zum Frieden bot
die Hand,
Bey dem Schein, der durch die Fenster leuchtete von
Moskau's Brand.

Weithin draußen in der Ebne wälzte sich ein Flammen-
meer;
Trug auf sturmempörten Wogen das Entsetzen vor sich her.
Ueber hundert Tempeln wanken Feuersäulen, schon im
Fall;
Selbst der Himmel glüht, als schmolzen seine Sterne all.
Aber näher wälzt der Brand sich, kreiset um den Kre-
mel dicht,
Und Napoleon bemerkt es, die Gefahr nur sieht er nicht;

*) Dieses Gedicht eines bekannten schwedischen Dichters trägt den Stempel einer Nationalansicht, die dem Sieger bey Mar-
rango auch alsdann noch unbeschränkt huldigte, als ein Land
Europa's nach dem andern gegen seines Zepters eisernen Druck
sich erhob. Die Entfernung von dem Schauplatz jener Kämpfe
verfestete damals schon die Schweden gleichsam auf den historis-
schen Standpunkt, welchen diejenigen Völker, auf deren Schick-
sal Napoleon unmittelbar eingewirkt, erst nach Jahren gewin-
nen sollten. Das hier Gesagte gilt auch und noch mehr von
dem Gedicht von Spias Regner über Napoleon, das wir in
kurzem mittheilen werden.

Nur des Bildes Größe fesselt seinen Blick, der drin ver-
senkt;
Doch, wer kennt die Welt des Innern, die sein Sinnen
lenkt?

Und Neapels stolzer König, und Eugen der kühne Held
Stürzen in den Saal, und jeder bittend ihm zu Füßen
fällt;
Hier in Flehen und Beschwörung zeigt ihr treuer Eifer
sich:
„Dir dräut Tod — schon brennt der Krmel — Herr,
o rette Dich!“

Um sich blickt der mächt'ge Herrscher unverändert, mit
Bedacht;
Stille thront auf hoher Stirne, Ruh im tiefen Auge
lacht.
Mild dann spricht er: „Waffenbrüder! noch ist die Gefahr
nicht groß;
Wie im Louvre, wohn' ich ruhig in des Kremels Schooß.“

Er stand auf und schritt zum Fenster, legte stumm darauf
die Hand;
Die erhitzten Scheiben bebten, und die Mauer schien in
Brand.
Nieder langt der Held den Degen, nahm den Hut, der
nah ihm hing,
Sagend: „Es ist Zeit,“ — und langsam aus der Burg
er gieng.

Und ihm folgten seine Fürsten. Doch, welch Schauspiel
dort im Thor!
Feuer oben, Feuer unten, züngelnd zum Gebälk empor.
Welch Gefühl! die Erde brennet und die Luft brennt blu-
tig roth.
Jeder Odemzug Vernichtung, jeder Schritt ein Tod.

Hängig nimmersatte Flammen, daß nichts ihrer Wuth
entging,
Schlagen, rund die Burg umkreisend, ihren schaudervol-
len Ring.
Schlangenhäuptern gleich, die Rachen um die Welt auf-
sperrend weit,
Wer zuerst verschling' den größten Krieger seiner Zeit.

Doch der schließt die Waffenbrüder ruhig an die Helden-
brust,
Seine Stimme tönt im Feuer ein Gesang von Sieges-
lust:

„Kämpften, siegten doch zusammt wir, stets vereint in
unserm Thun,
„Laßt vereint mit gleicher Stärke hier uns sterben nun!“

Sieh, da leis aus Rauch und Qualm, riesig von Gestalt,
Tritt ein Mann, halb birgt der Mantel Züge starr und
kalt;
Von des Hutes Zobelauflschlag feuerroth die Feder steigt,
Und sein Blick wie Wetterleuchten durch die Sturmnacht
fliegt.

Also spricht er: „Kaiser-König, nicht erreicht Dich hier
der Tod.
Folg' mir, folg', wohin ich führe aus dem Brand, der
Dich bedroht.“
Mit erhobenem Arm gewaltig schon die offne Bahn er
brach
Durch das Feuer; hinter ihnen stürzt es zornig nach.

Und sie folgten, hörten Pfeiler, Balken stürzen mit Ge-
krach;
Flammen leckten längs am Boden, Flammen wölben sich
zum Dach;
Aber sicher war der Führer; schnell, kaum wissend, wie's
geschah,
Mit den Freunden jetzt der Kaiser sich geborgen sah.

Dieser sprach: „Du kühner Fremdling, Rettung ward
uns hier durch Dich;
Nenne Namen mir und Wohnung, und Dir lohn' ich
kaiserlich.“
Aber dieser brauf: „Erkenne deinen bösen Genius,
That ich doch, was mehr als Feuer Dich verderben muß.“

„Ueber alle Welt hin strahltest Du, ein leuchtend Meteor,
Glücklicher war nicht Augustus, größer Cäsar nicht zuvor.
Mehr als Sterblichen gebühret selbstbewußter Macht war
Dein;
Und Du wähnstest so vielleicht schon hier ein Gott zu seyn.“

„Glaubst Du, daß ich Dir vergönne in des Sieges Eh-
rentanz
Zu den Sternen aufzuschweben, als ein Gott im Feuer-
glanz?
Nein, die Blüthen Deines Ruhmes sollen Blatt für Blatt
verwehn,
Mensch nur bist Du, fallen sollst Du, dann magst Du
vergehn!“

Er verschwand — da schwingt der Kaiser rasch zum Streit-
roß sich hinauf;
In die Flammen stürzen wollt' er — doch er hemmte
seinen Lauf,
Denn ein Trugbild neuer Siege, frisch errungener Lor-
bern Schein,
Wiegte mit der Hoffnung Zauber seine Seele ein.

Stieg die Sonn' empor; der Kaiser sammelte sein kühnes
Heer;
Dachte nicht der Nacht Gesichte, noch der ersten War-
nung mehr:
Und der selbe Geist besetzt' ihn — leis erzählt's die
Sage so —
Als zum letztenmal er kämpfte dort bei Waterloo.

Die Schlacht von Lepanto.

(Fortsetzung.)

So pathetisch auch die Erzählung Welfers war, und so
aufmerksam der Prinz zuhörte, so verzog sich doch sein Mund
zum Lachen, als er die letztere Bemerkung vernahm, und
die trauliche Benennung, Gianetto, die er früher in Augs-
burg von seinen Jugendfreunden bekommen hatte, auf ein-
mal aus dem Munde des Verliebten hörte, der früher so
besangen gegen ihn gewesen war. Er antwortete in lusti-
gem Tone: „Glaubst Du, bey uns in Spanien komme der
Frühling des Lebens so spät, als bey euch? wir genießen
schon, während ihr noch im Dunkeln herumirret. Aber
laß weiter hören, wie es dir erging.“ Welfer fuhr fort:
„Ich hatte einen Boten an meine Mutter geschickt, um
ihren Segen zu ersuchen, und dieser war mit günstiger
Antwort zurückgekehrt. Meine Verbindung sollte in einem
Monate gefeiert werden. Während dieser Zeit brachte ich
den ganzen Tag im Hause des Oheims von Octavia zu,
und ritt des Nachts wieder nach dem nur wenige Meilen
entfernten Schlosse des Malthesers zurück. De Floris, der
gewöhnlich bey mir war, konnte nicht immer mit mir zu-
rückkehren, weil seine Gesundheit den Ritt in feuchteren
Nächten nicht erlaubte, er blieb deshalb öfters im Schlosse
über Nacht. Dieß geschah eines Abends nach einem furcht-
baren Gewitter. Ich ritt allein durch die kühle Nacht,
ganz in die Träume meines Glücks versunken, nach Hause,
und kehrte des Morgens voll Feuer zu den Umarmungen
meiner Geliebten zurück, denn es war der dritte Tag vor
der Hochzeit. Aber wie schrecklich waren meine Erwar-
tungen getäuscht! Ich stand wie vom Donner gerührt,
als ich in die Nähe des Schlosses kam. Es war verschwun-
den, oder vielmehr standen nur noch seine rauchenden Trüm-
mer, die Gärten verwüstet, die Felder und Bäume ver-
heert, die lieblichen zwey Dörfer am Meeresufer hin nie-
dergebrannt. Ich eilte in Todesangst in die dampfenden
Mauern. Hier fand ich keine Octavia mehr, keinen
Oheim, keinen de Floris, nur Leichname von Bedienten,
und endlich den Körper eines alten Verwandten von Oc-
tavia, von Wunden bedeckt, der eben durch den Morgen-
thau wieder zum Bewußtseyn erwachte. Ich brachte ihn
zu sich, und nun erzählte er in abgebrochenen Worten. Die
Türken, wahrscheinlich, wie wir aus späteren Anzeigen
schlossen, unter dem Renegaten Uliçiali, waren in aller
Frühe gelandet, hatten das Schloß schnell von allen Seiten

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

M i t t w o c h , 2 . A p r i l 1 8 2 8 .



— Es ist der Gott, der herrscht und Herrscher weiset,
Es ist der Gott, der straft, der Gott ist, der vergeiset,
Nicht Helden mißt und uns mit gleichem Maß er ab.
Neb' ohne Scheu mit ihm, nur Er begriff dein Leben,
Und eine Rechenschaft hat Knecht und Herr zu geben,
Der von den Fesseln, der vom Stab.

Lamartine.

N a p o l e o n ,
von Esaiás Tegnér *).

Uebersetzt von Amalie von Helwig.

Warum schmäht Ihr mich ohn' Ende,
Nichtig Eurer Zeit ergeben,
Menschen ohne Will' und Markt?
Schmetterlinge fangt behende,
Aber laßt den Adler schweben,
Frei wie sein Gebirg, und stark.

Sieh, erhebend ihn vom Staube,
Wachsen die gewalt'gen Flügel
Nur um den gewalt'gen Geist.
Körnlein pick' im Sand die Taube,
Doch der Aar steigt ohne Flügel
Aufwärts, wo die Sonne freist.

Fragt der Donner, hoch geschicket,
Fragt der Sturmwind, wenn er heulend
Ueber Thal und Hügel fährt,
Ob er Lilien wo geknicket?
Ob, in Haines Schatten weiland,
Er ein zärtlich Paar gestört?

Nicht ich säte Zwietracht'saaten,
Die so Nord als Süd verheerten,
Höhrer Wille hat's vollbracht;
Sängers Lied, des Helden Thaten,
Alles Herrliche der Erden
Folget blind verborgner Nacht;

Denn hoch über den Gestirnen
Mir geschrieben ward die Sendung —
Ihr gehorchend kam ich her.
Nicht der Kampf mit hohlen Hirnen,
Nicht des falschen Glückes Wendung
Stört ihren Fortgang mehr.

Und so geh ich, stets der Gleiche,
Mag auch Haß und Lüge drohen,
Wie mir das Geschick bestimmt.
Vor den Menschen nicht ich weiche,
Vor den Göttern nur, den hohen,
Deren Wort mein Ohr vernimmt.

Kann Ergrautes doch nicht dauern,
Noch Gewohnheit, matt veraltet,
Trägen Dünkels Schutz, bestehn.
Fallen müssen morische Mauern,
Aus Zerstörung, frisch gestaltet,
Schön hervor das Neue gehn.

Last, wie bang geschuchte Heerden
Meines Glückes Sklaven stehn,
Die vor höh'rer Kraft erbebt.
Einsam steh' ich — Nacht muß werden,
Oh herauf die Sterne ziehen,
Oh der Held ein Gott entschwebt.

Fallen kann ich. — Wen hienieden
Trifft vom wechselvollen Glücke
Unterm Monde nicht der Schlag?
Einst auch lähmt' es so Alciden,
Als ihm das Gewand der Tüde
Heiß auf starken Schultern lag.

*) Dieses Gedicht wurde bey der Nachricht von Napoleons
Abdankung geschrieben. S. d. Ann. zu Nr. 42. des Morgbl.

Auf dem Oeta eigenhändig
Hieß er seinen Holzstoß brennen,
Schwang sich als ein Gott von dort.
So die Lebensbahn auch end' ich;
Wollt Ihr meinen Holzstoß kennen? —
Süden heiße er und Nord.

Ueber Kallisthenie oder Gymnastik des schönen Geschlechts.

(Fortsetzung.)

Das Tanzen besteht zugleich in Gehen, Laufen und Springen, gehört aber gewöhnlich nicht zur Gymnastik, weil andere Meister darin unterrichten und zwar zu einem andern Zweck, als dem der Gymnastik. Abgesehen vom Vergnügen, das er gewährt, gewinnt indessen der Körper dadurch an Stärke, Geschmeidigkeit, Festigkeit, leichter, angenehmer Haltung, anmüthiger und freyer Bewegung. Wenn man sich oft darin übt, nehmen die Schultern und Arme ihre Richtung mehr nach hinten, die Beine werden kräftiger und geschmeidiger, die Füße lenken sich auswärts; am Ende bekommt der ganze Gang mehr Stetigkeit und Leichtigkeit. Der Tanz taugt um so mehr für junge Mädchen und Frauen, als diese Übung für sie angenehm, und sehr oft ihnen, vermöge ihrer Stellung in der Welt, bloß diese Art von Bewegung erlaubt ist. Leider übertreiben sie sie bisweilen zu ihrem Verderben.

Der nützlichen Spiele, die gleich dem Tanzen den ganzen Körper durch abwechselndes Gehen, Laufen und Springen in Anspruch nehmen, gibt es unzählige.

Die Wahl des Ortes zu den Leibesübungen ist durchaus nicht gleichgültig. Auch unter denselben Umständen wird der Körper jedesmal dabei mehr gewinnen, wenn sie in freyer Luft, mitten im Felde, in einer heitern und lieblichen Gegend auf dem Lande vorgenommen werden. Außer den daraus sich ergebenden moralischen Wirkungen ist die reinere, stärkere Luft und der erregende Einfluß des Lichts etwas, was man in beschränktem Raume im Zimmer und sogar im Hofe vergeblich sucht. Doch können Fälle eintreten, wo es nachtheilig würde, sich der Luft ganz anzuflehen, und wo man einer Übung den Vorzug geben müßte, die man in einem eingeschlossenen Orte vornähme. Mithin kann der Ort zu den Leibesübungen nur dann alle gewünschten Vortheile darbieten, wenn er hinlängliche Ausdehnung hat, um nicht nur diese Spiele in einer guten Luft treiben zu können, sondern auch, wenn die Einrichtung so ist, daß man dieselben nach Umständen und Bedürfnis entweder in freyer Luft oder in Gebäuden vornehmen kann.

Auch auf die Zeit, auf die Jahreszeit, auf das Klima kommt es an. In freyer Luft ist im Sommer der Morgen und im Winter die Mittagszeit vorzuziehen. Diese Regeln sind unnöthig, wenn man die Leibesübun-

gen in einem geschlossenen Orte vornimmt; doch sollen lebhaft aktive Bewegungen während des Sommers in keinem Fall bey der stärksten Hitze erlaubt werden; in dieser Jahreszeit wäre es sogar besser, wenn man nur passive vornähme. Eben diese Bemerkungen sind auf die heißen Länder anwendbar; dagegen die Gymnastik im Norden mehr aktiv seyn sollte.

Eben so wenig darf der Zustand, in welchem der Körper ist, außer Acht gelassen werden. Ein junges Mädchen im Schweiß kann nicht ohne Gefahr eine passive Übung vornehmen, während welcher sie unbeweglich bleibt; auch kann man in diesem Zustande, wobei gewöhnlich Schwäche mit eintritt, nicht wohl eine aktive Übung vornehmen. Was das Essen betrifft, so soll man im Allgemeinen die Übungen eher vor demselben treiben, jedoch sie auch nicht während des Hungers anfangen. Ferner wiederholen wir, daß man die heftigen Übungen nach dem Essen vermeiden solle, dagegen die passiven Bewegungen die Verdauung meistens begünstigen.

Das Alter ferner kommt bey der Wahl der Übungen sehr in Betracht. Kleine Kinder darf man nur solche freiwillige Bewegungen machen lassen, welche sie mit Lust vornehmen, wie z. B. wenn man sie augenblicklich von den Windeln befreyt. Diese Augenblicke von Freyheit kann man ihnen nicht oft genug gestatten. Dieses Alter hat dann seine wahre Gymnastik, und diese ist ihnen weit heilsamer als alle Bewegungen, welche sie durch die Kindermädchen im Tragen und Hin- und Herschaukeln erhalten. Besonders in dem Alter, wo alle Theile sich am stärksten entwickeln, gewährt die Gymnastik den meisten Vortheil; ja in diesem Alter allein wird die wahre Gymnastik wesentlich nützlich, und wenn es auch den Frauen in einem späteren Alter durchaus nicht an Kraft fehlt, so fehlt es ihnen doch alsdann offenbar an der zu verschiebenen Übungen erforderlichen Geschmeidigkeit, Geschicklichkeit und Lebhaftigkeit.

Besonders ist auch auf das Temperament Rücksicht zu nehmen, wenn man für junge Mädchen taugliche Leibesübungen zu wählen hat. Es wäre unklug, sie plötzlich zu heftigen Bewegungen anzuhalten, wenn sie weiches Fleisch, weiße Haut, blonde Haare haben und wenig Kraft zeigen. Um diesem schwächlichen Zustand entgegenzuarbeiten, muß man mit oft wiederholten passiven und zwar gemäßigten Bewegungen anfangen. Diese Mittel, welche die Fibern allmählig stärken, keinen Aufwand von Kräften veranlassen, und dadurch Blutfülle bewirken, würden dagegen für ohnehin vollblütige junge Mädchen nicht eben so heilsam seyn. Sehr ausgezeichnete moralische Anlagen begleiten gewöhnlich das reizbare Temperament; aber es kann eine Quelle furchtbarer Uebel werden, wenn man die außerordentliche Erregbarkeit, die in der Folge gewöhnlich daraus entsteht, nicht zu dämpfen sucht. Eine solche

